



Tilman Purrucker (v.l.), Daniela Kolkmann, Christian Kirchfeld, Hartmut Leefer, Jürgen und Petra Rudolph freuen sich auf das erste abendfüllende Konzert der „Wümmphoniker“. • Foto: Heyne

## Sinfonisches Blasen statt Märsche und Ernst Mosch

Kreisjugendblasorchester als „Wümmphoniker“ mit abendfüllendem Programm

Von Ulla Heyne

ROTENBURG • Vor einigen Tagen in der Kreismusikschule: Eine Handvoll Musiker und Funktionäre grinsen über das ganze Gesicht. Vor sich auf dem Tisch haben sie ein Plakat; das gerade frisch vom Drucker gekommen ist. Der Schriftzug in modernen rot-weißen Lettern, grafisch an das Emblem der Kontaktstelle Musik angelehnt, verkündet: „Wümmphoniker“. Ein neues Ensemble, dessen Konzert am Sonntag, 19. Februar im Konzertsaal der Realschule Rotenburg angekündigt wird? Mitnichten. Hinter dem neuen Namen verbirgt sich das ehemalige Kreisjugendblasorchester, nicht erst seit gestern eines der Aushängeschilder der Kontaktstelle Musik.

„Das Orchester ist erwachsen geworden“, konstatiert Vorstandsvorsitzender Hartmut Leefer. Das hatte Ehrenvorsitzender Alfred Hoffmann bereits vor einem Jahr verkündet, als er anlässlich eines der Konzerte nach den zwei Mal jährlichen Probephasen endlich seinen geliebten „Flo-

rentinermarsch“ hören durfte – in einer Qualität, die den langjährigen Musiker vom Stuhl riss.

„Die neue Qualität des Ensembles“, bekräftigt Tilman Purrucker, „spiegelt sich im neuen Namen wieder.“ Der Geschäftsführer der Kontaktstelle, der das Orchester mit dem außergewöhnlichen Konzept von nur zwei Intensiv-Arbeitsphasen pro Jahr hat wachsen sehen, ist von der Entwicklung begeistert: „Mich beeindruckt vor allem, was da in punkto Intonation, Sauberkeit, aber auch rhythmischen Figuren an Riesenherausforderungen gewuppt wird.“ Natürlich habe es seit der Gründung 2005 neben Höhen auch Tiefen gegeben. „neben Riesenschritten nach vorn auch den ein oder anderen Rückschritt.“ Der Erfolge stehe und falle mit dem Herzblut der Beteiligten – „und da haben wir momentan die ideale Besetzung am Tisch, meint er mit Blick auf Dirigent Kirchfeld, Katharina Pooch als Register-Dozentin, aber auch Jürgen Rudolph und Daniela Kolkmann, in

deren Händen die Organisation und Logistik liegen.

Der Entschluss, den Reifungsprozess durch einen neuen Namen nach außen zu tragen, war bereits vor gut einem Jahr gereift – „die Namensgebung war dann ein demokratischer Prozess“, verrät Dirigent Christian Kirchfeld vom Heeresmusikerkorps Hannover, der die Geschichte des Orchesters seit einigen Jahren leitet. „Wir wollten, dass der Name den regionalen Bezug verdeutlicht, aber auch unsere Schwerpunktsetzung auf sinfonische Stücke.“ Dank der großen Besetzung, die sich in den vergangenen Probephasen zu einem festen Ensemble entwickelt habe, sei man in der glücklichen Lage, „Werke spielen zu können, die andere Formationen so gar nicht anbieten können.“

So werden auch im ersten Konzert mit abendfüllender Länge Werke jenseits der konventionellen Blasmusik geboten, „und das mit einer Vielfalt, die so mancher, der mit Blasmusik nur Märsche und Ernst Mosch verbindet,

nicht erwarten würde“, so Kirchfeld. „Denn leider verbindet man in Deutschland mit Blasmusik oft nur Ernst Mosch und Märsche – aus dem Klischee kommt man kaum heraus.“ So werden „einige dicke Werke“ zu hören sein, darunter Holsts „Second Suite in F“, und van der Roosts „Flashing Winds“, Filmmusiken wie von Morricone sowie Programmmusik wie „Mountain of Dragons“.

Rudolph freut sich besonders auf den Konzertmarsch „Viribus Unitis“ – „nicht nur, weil ich ihn gern spiele, sondern der Titel ‚Mit vereinten Kräften‘ auch das Orchester motto sein könnte.“ Nur Ehrenvorsitzender Hoffmann wird dieses Mal möglicherweise ein wenig enttäuscht sein: Sein „Florentiner Marsch“ ist am Konzertsonntag nicht dabei.

Karten für die Veranstaltung ab 16.30 Uhr gibt es im Vorverkauf für acht Euro im Informationsbüro der Stadt, an der Abendkasse kosten sie zehn Euro. Für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren ist der Eintritt frei.